

DAAD – PROMOS Stipendium

Abschlussbericht über den Auslandsaufenthalt von April-Oktober 2018 an der University of Waikato in Hamilton, New Zealand

Das Förderprogramm PROMOS des DAAD ermöglichte mir den Aufenthalt an der University of Waikato in Hamilton, Neuseeland zur Ausarbeitung meiner Masterarbeit im Studiengang ‚Marine Geosciences‘ der Universität Bremen. Meine Abschlussarbeit behandelte die Sedimentstabilität in verschiedenen Mangrovegebieten der Ostküste der Nordinsel Neuseelands. Meine Zeit an der University of Waikato beinhaltete die intensive Organisation, Vorbereitung und Durchführung meiner Feldmessungen und Probennahmen und die daran angeschlossene weitere Bearbeitung der gesammelten Proben in Laboren der Universität vor Ort. Ich bedanke mich herzlich für die, durch den DAAD ermöglichte Förderung dieser Erfahrung.

Vorbereitung

Zum Ende meines zweiten Semesters habe ich angefangen mich um ein Thema für meine Masterarbeit zu kümmern. Ich hatte Neuseeland bereits ins Auge gefasst und habe einige meiner Professoren nach deren Kontakten nach Neuseeland gefragt. Ziemlich schnell hat sich dann der Kontakt durch das gemeinsame Doktorandenprogramm INTERCOAST der Universität Bremen und der University of Waikato in Hamilton hergestellt. Gleichzeitig hatte mein Professor Dr. Achim Kopf eine Idee, die gut mit meinen ihm geschilderten Vorstellungen eines Masterarbeitsthemas zusammenpassten. Ich hatte weiterhin das große Glück, dass im Sommer 2017 ein Intercoast Workshop in Bremen stattfand, sodass ich dort bereits meine beiden neuseeländischen Betreuerinnen kennen lernen konnte. Das war wahnsinnig hilfreich, da ich so bereits persönlichen Kontakt hatte und Ansprechpartner, an die ich mich mit der weiteren Planung wenden konnte. Hier ist also etwas Eigeninitiative und Timing gefragt, aber grundsätzlich haben viele Professoren Kontakte an ausländische Universitäten und ich habe den Eindruck, dass Kooperationen auf beiden Seiten willkommen sind. Damit war beschlossen, dass ich als ‚visiting research student‘ an der University of Waikato, in Feld- und Laborarbeit die Sedimentstabilität in Mangrovenwäldern untersuchen würde.



Abbildung 1 Der Mangrovenwald bei Whangamata: eines meiner Untersuchungsgebiete auf der Coromandel Peninsula.

Formalitäten im Gastland

Die weitere Planung war relativ unkompliziert. Ich habe mich lediglich um einen internationalen Führerschein, einen gültigen Reisepass, eine Auslandskrankenversicherung und ein Visum kümmern müssen.

Da ich nicht an der neuseeländischen Universität eingeschrieben sein würde war das Studentervisum für Neuseeland für mich ungeeignet. Ich hätte mich auf ein „Work Visa for specific purpose“ bewerben können, da man hierfür allerdings die exakte Dauer des Aufenthalts schon im Vorhinein angeben musste und ich die Zeit vor bzw. nach der Masterarbeit für eine Rundreise nutzen wollte, entschied ich mich letzten Endes für das ‚Work & Holiday Visa‘ für 12 Monate. Das ist sehr schnell online beantragt und mit 120 NZ\$ sehr günstig. Außerdem hielt ich mir so die Möglichkeit offen, eventuell durch Nebenjobs etwas Geld dazu zu verdienen. Wichtig ist hierbei nur entweder der Nachweis eines Rückflug-Tickets oder aber genügend finanzielle Mittel, um einen Rückflug bezahlen zu können. Zusätzlich muss man 4200 NZ\$ finanzielle Rücklage nachweisen können, von denen man leben könnte. Was einem allerdings bewusst sein sollte ist, dass dieses Visum nur einmal im Leben beantragt werden kann. Wer seine genauen Aufenthaltsdaten also weiß und vorhat irgendwann noch einmal als Work & Traveller durch Neuseeland zu reisen, sollte eventuell das „Work Visa for specific purpose“ in Betracht ziehen. Ansonsten brauchte ich für die weitere Arbeit an der Universität keine besondere Versicherung zusätzlich zu meiner normalen Auslandskrankenversicherung, da mögliche Unfälle vom neuseeländischen Gesundheitssystem abgedeckt werden.

Ein Autokauf ist hier auch sehr problemlos. Man muss zwar eine Adresse bei der Anmeldung des Autos nachweisen. Sollte man jedoch noch keine haben, finden sich schnell Leute, die helfen und ihre Adresse zur Verfügung stellen, bis man eine eigene Adresse hat.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Da ich hauptsächlich selbstständig an meiner Abschlussarbeit und der Vorbereitung meiner Feldarbeit gearbeitet habe, kann ich nicht viel zu der Universität an sich sagen. Die Uni liegt etwas Außerhalb des Stadtzentrums, kann aber mit dem Bus, Rad, Auto oder zu Fuß gut erreicht werden. Die meisten Studenten wohnen im Stadtteil Hamilton East nahe der Uni, sodass diese bequem zu erreichen ist. Am Institute of Science & Engineering, an dem ich gearbeitet habe ist die Stimmung sehr herzlich. Für Mitarbeiter, Doktoranden und Masterstudenten steht ein Tea-Room mit gratis Kaffee, Tee und Kakao zur Verfügung, der viel genutzt wird, um sich auszutauschen, beisammen zu sitzen und für mich schön war, um erst einmal anzukommen und einige Gesichter kennen zu lernen. Außerdem hat die *Coastal Marine Group*, der ich angehörte, ein Seminar, welches alle zwei Wochen stattfindet und währenddessen Doktoranden und Masterstudenten ihre Forschungsprojekte vorstellen oder Konferenzvorträge üben können. Das habe ich als sehr positiv und produktiv empfunden, da die Stimmung hier sehr konstruktiv und nett war und man so etwas mehr mitbekommt, an welchen Projekten andere Leute der Arbeitsgruppe arbeiten. Das sonstige Angebot der Universität habe ich nicht genutzt, da ich meine Freizeit anderweitig gefüllt habe. Besonders Hamilton ist als Ausgangspunkt für viele Sehenswürdigkeiten und Ausflüge aufgrund seiner zentralen Lage jedoch gut geeignet. Heiße Thermalquellen bei Rotorua liegen nur 1,5 Stunden entfernt und auch der Tongariro National Park mit dem Whakapapa Skigebiet ist innerhalb weniger Stunden erreichbar. Der eindrucksvolle Vulkan Mt. Taranaki kann an klaren Tagen sogar von Raglan aus gesehen werden und ist in etwas unter 4 Stunden erreicht. Durch die zentrale Lage Hamiltons sind sowohl West-als auch Ostküste schnell erreicht und der internationale Flughafen in Auckland mit Bus oder Auto gut angebunden.

Allgemeine Informationen zum Praktikum

Da sich mein Projekt im Laufe meines Aufenthaltes und mit dem Input der ansässigen Professorinnen erst noch weiter entwickeln musste, wurde meinerseits auch ein hohes Maß an Eigeninitiative gefordert. Eine Person, die sehr viel an die Hand genommen werden muss, empfehle ich daher, sich in ein bereits existierendes Projekt integrieren zu lassen. Andererseits habe ich aber auch erlebt, dass gerade in meiner Arbeitsgruppe, die Mitarbeiter, Professoren und Doktoranden sehr hilfsbereit und enthusiastisch sind. Wann immer ich Hilfe, Rat oder eine Meinung benötigte, wurde sich die Zeit dafür genommen. Hier gilt meiner Erfahrung nach also, wenn man sich selbst Gedanken macht und eigene Ideen entwickelt, ist hier viel möglich und es wird einem sehr offen und motiviert entgegengetreten. Für mich war meine Projektarbeit eine großartige Erfahrung. Mir wurde freie Hand bei der Entwicklung und Durchführung der Forschung gelassen, gleichzeitig wurde ich aber auch von allen Beteiligten kompetent unterstützt und beraten. Das war eine gute Bewährungsprobe meines Könnens und meiner Fähigkeiten.

Ich habe für die Dauer meines Aufenthalts einen Arbeitsplatz in einem der Räume für Masterstudenten und Doktoranden zur Verfügung gestellt bekommen. Leider waren meine Bürokollegen relativ selten anwesend, weswegen das manchmal etwas isolierend war. Alles in Allem ist dies aber eine große Hilfe und bringt einen in Kontakt mit anderen Studenten der Universität.

Unterkunft

Ich hatte den großen Vorteil, dass mein Aufenthalt während des neuseeländischen Winters und damit in der Nebensaison stattfand. Dadurch war die Wohnungssuche zum einen deutlich leichter und die Mietpreise zum anderen auch günstiger. Die Mieten in Neuseeland sind vergleichbar mit den meisten Studienstädten in Deutschland und liegen bei ca. 700 NZ\$ (400 €) /Monat. Obwohl es Zimmer für Studenten auf dem Campus gibt, leben die meisten in privaten Wohngemeinschaften. Anders als in Deutschland sind dies allerdings keine Wohnungen, sondern ganze Häuser, die man sich mit mehreren Mitbewohnern teilt. Viele Familien bieten ebenfalls Zimmer in ihren Häusern an. Ich würde definitiv empfehlen bei einer Familie oder in einer Wohngemeinschaft zu wohnen, da man dadurch schnell Kontakte knüpft. Weiterhin ist es hier üblich pro Woche zu mieten, daher ist man bezüglich Ein- und Auszugsdatum sehr flexibel. Ich selbst habe die ersten zwei Wochen in einem Airbnb Zimmer gewohnt und mir dann vor Ort selbst ein Zimmer gesucht.

Da ich gerne nah an der Küste wohnen wollte entschied ich mich gegen ein Zimmer in Hamilton und zog in das 45 Autominuten entfernte Küstenstädtchen Raglan. Raglan liegt an der Westküste der Nordinsel und ist einer von Neuseelands beliebtesten und bekanntesten Surfspots. Das Pendeln nach Hamilton ist von hier aus sehr einfach, da viele sich in sogenannten Car Pools zusammenfinden und gemeinsam nach Hamilton pendeln. Außerdem gibt es den Schulbus, der auch für die Öffentlichkeit nutzbar ist und morgens direkt zur Uni und nachmittags zurückfährt. Aber auch ein normaler Bus fährt mehrmals am Tag zwischen Hamilton und Raglan hin und her. Für Rückfragen hierzu stehe ich gerne zur Verfügung.

Sonstiges

Für Neuseeland würde ich generell ein eigenes Auto empfehlen. Ich habe zwar auch einige Austauschstudenten getroffen, die kein Auto hatten, aber für mich war es wichtig, auch kleine Wochenendausflüge auf der Nordinsel unternehmen zu können, um soviel wie möglich entdecken zu können. Dabei war es für mich persönlich wichtig selbstständig zu sein, wem dies allerdings nicht wichtig ist, kann von Hamilton aus gut an organisierten Ausflügen teilnehmen, ohne ein eigenes Auto zu benötigen. Der Waikato Tramping Club bietet beispielsweise organisierte Wanderausflügen an und hat unter anderem auch eine Hütte direkt im nahe gelegenen Whakapapa Skigebiet, in der man günstig ein Bett mieten kann.



Abbildung 2 Der Vorteil am Leben an der Westküste: Wunderschöne Sonnenuntergänge sind garantiert.

Eine hilfreiche Website ist „trademe.co.nz“ welches unseren Ebay Kleinanzeigen entspricht. Hier werden freie Zimmer angeboten aber auch Autos und Outdoor Equipment verkauft. Hierbei ist allerdings zu bedenken, dass man eine neuseeländische Email Adresse erstellen und eine neuseeländische Adresse angeben muss. Daher ist es eher etwas komplizierter schon von Deutschland aus Zimmer- und Autobesichtigungen zu organisieren, zumal vieles hier sehr spontan funktioniert.

Außerdem habe ich während meiner Zeit hier „transferwise.com“ entdeckt, welches Auslandsüberweisungen vom eigenen deutschen Konto direkt auf ausländische Konten ermöglicht, ohne die vielen Gebühren zu zahlen. Da ich mir hier nicht extra ein Konto bei einer neuseeländischen Bank eröffnen wollte, kann ich dies sehr empfehlen, um beispielsweise Mieten zu überweisen.

Ich habe die Zeit vor Beginn meiner Arbeit an der Universität dazu genutzt, die Südinsel Neuseelands zu bereisen. Ich kann nur jedem empfehlen, sich entweder vor oder nach Antritt der Arbeit oder des Semesters die Zeit zum Bereisen dieses wunderschönen Landes zu nehmen. Ich habe allerdings auch währenddessen einige Wochenendausflüge auf der Nordinsel unternommen und hatte durch meine Probennahme auf der Coromandel Peninsula die Gelegenheit das Ganze mit meiner Arbeit verbinden zu können. Dennoch ist während der Arbeit meist doch nicht genug Zeit, um weite Ausflüge zu unternehmen.

Fazit

Meine Masterarbeit an der University of Waikato hat mir die Möglichkeit geboten, an einem global relevanten Forschungsfeld mitzuwirken und mit internationalen Größen in der

Mangrovenforschung zusammen zu arbeiten und von ihrer Expertise zu profitieren. Mangroven sind in Neuseeland ein sehr umstrittenes Thema. In vielen Regionen werden diese großräumig entfernt und gelten als unerwünscht. Gleichzeitig sind die aber ein essenzieller Bestandteil eines gesunden Küstengebietes. Ich fand es sehr interessant, auch Einblicke in die politische Relevanz der Mangrovenforschung zu erhalten.

Auch den neuseeländischen Winter kann ich als Zeitraum für ein Forschungsprojekt sehr empfehlen. Auch wenn meine Forschungsarbeit sehr wetterabhängig war und das neuseeländische Winterwetter einige Vorbereitung und gutes Equipment erforderte, profitierte ich doch durch das deutlich größere Wohnungsangebot, freie Labore und helfende Hände an der Universität und für die Feldarbeit, sowie der generell geringeren Touristenflut, die Neuseeland im Frühjahr und Sommer überrollt. Abschließend kann ich also sagen, auch wenn die Masterarbeit im Ausland definitiv mit einem höheren Organisationsaufwand und einem sehr hohen Maß an Eigeninitiative einher geht, kann ich es sowohl für die persönliche als auch die akademische bzw. berufliche Weiterentwicklung nur empfehlen. Sich von Land, Natur, Menschen und Kultur aber auch von Professoren und anderen Forschungsschwerpunkten inspirieren zu lassen ist definitiv ein Gewinn und eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte.

Hilfreiche Websites und Apps:

Visa & Immigration: www.immigration.govt.nz

Unterkunft, Autokauf, etc.: trademe.co.nz (hierfür muss eine neuseeländische email-Adresse angelegt werden)

Überweisungen: transferwise.com

CamperMate: listet alle möglichen Freedom Camping Plätze, aber auch öffentliche Toiletten und Duschen, free WiFi, Wäschereien und alles was man zum Reisen braucht, auf